

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postcheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde.

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Pfeilstelle 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 50 Reichspennige

Verantwortliches Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 120

Donnerstag, am 24. Mai 1928

94. Jahrgang

Vertliches und Sächsiges

Dippoldiswalde. Die Gewitter, die sich gestern vormittag schon mehrfach einstellten, dauerten auch am Nachmittag noch an. Sie waren mit zeitweise starken Regengüssen verbunden, während die elektrischen Entladungen nur schwach waren. Wiederholte Stromzuführungs-Unterbrechungen von kürzerer und längerer Dauer waren die Folge von Blitzhlägen in die Ueberlandleitung.

Dippoldiswalde. Zu einem öffentlichen Vortragsabend hatte die Ortsgruppe Dippoldiswalde-Schmiedeberg des Bundes der Kämpfer für Glaube und Wahrheit gestern Abend nach der Reichstrone eingeladen. Dem Rufe waren die Anhänger des Bundes, besonders auch aus Schmiedeberg gefolgt, ihm fernstehende fehlten. So war der Saal nur auf der Lanzfläche besetzt. An Stelle des erst angezeigten Redners Ernst aus Oederan, der die Stellung des Bundes zu dem Vortrag Richters behandeln wollte, aber erkrankt war, sprach Lehrer Lehmann aus Chemnitz über das Thema: „Das Ich. Was bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wozu bin ich da?“ Er behandelte dieses Thema vom Standpunkte des Materialisten aus, von dem der Kirche und von dem des Bundes. Der Redner war an entfernterem Platze schwer zu verstehen. Seine Ausführungen fanden bei den anwesenden Bundeszugehörigen Beifall, fernstehende werden, ohne Gegner zu sein, kaum mit allen einverstanden sein. So ist die Frage der Wiedereinkörperung, die ja sehr oft angeführt wurde, einer der Punkte, wo sich Kirche und Kämpferbund scharf schneiden. Ein weiterer Teil seiner Ausführungen, besonders gegen den Schluß des Vortrages, so über das Göttliche im Menschen, das er als eine Alleinerkenntnis des Bundes hinzustellen versuchte, ist schließlich Glauben weitester Kreise. Nach dem Vortrag fand, wie üblich, Fragezettel-Beantwortung statt.

Dippoldiswalde. Welcher Gartenbesitzer, der auch nur ein wenig Freund der Vögel ist, hätte sich nicht schon über die Sache gedärtert. Muß doch jeder die Wahrnehmung machen, daß der Vogel mit den Jahren in seinem Grundstück ständig weniger werden, wenn Kähen dort umherlaufen. Gewiß, in eine Landwirtschaft, in eine Mühle, Bäckerei usw. gehört eine Kähe. Wiesiele aber werden nur aus Liebhaberei gehalten, ohne jede Notwendigkeit. Und gegen diese richtet sich kein berechtigter Jörn besonders. Interessant ist da folgender Prozeß am 26. Kähen. Vor dem Amtsgericht in Landsberg (Warthe) fand ein sonderbarer Prozeß zwischen Kähenfreunden und Vogelliebhabern statt. Auf der Anklagebank erschien der bekante Hausbesitzer Max Richter aus Landsberg (Warthe), der sich wegen Sachbeschädigung, eigentlich wegen Tierbeschädigung, zu verantworten hatte. Er ist ein großer Vogelliebhaber und besitzt in seinem Garten sehr viele Brutkästen für Singvögel, an die er sein ganzes Herz hinget hat. Jede freie Minute benutzt er dazu, um mit seinen Lieblingen zusammenzuwohnen und sie zu hegen und zu pflegen. Es wäre auch alles gut gewesen, wenn er nicht einen bartmächtigen Kampf gegen die zahlreichen Kähen der Straße hätte führen müssen. Oft mußte er zu seinem großen Leidwesen feststellen, daß einzelne seiner Lieblinge von den Kähen gerannt, geknallt und schließlich zerquetscht liegen gelassen worden waren. Um endlich von diesen „Raubtieren“ Ruhe zu haben, stellte er eine, vom Tierärztverein anerkannte, große Kähenfalle auf und hing auf diese Weise in etwa 10 Tagen nicht weniger als 26 Kähen, die er in einen Sack steckte und auf entfernter gelagerten Schutzplätzen laufen ließ. Durch Zufall entdeckte eine der Kähenbesitzerinnen ihre „Lore“ in der Falle und erspaltete schleunigst Anzeiger bei der Polizei, die dem K. denn auch einen Strafbefehl in Höhe von 50 RM. zugehen ließ. Hiergegen legte K. Berufung ein, so daß es zur gerichtlichen Entscheidung kam. Vor Gericht erschienen 26 Damen, deren Kähen spurlos verschwunden sind, und es kam zu sehr dramatischen Ausstritten, da sie bereits beim Anblick des K. ein Wutgeschrei ausstießen und oftmals während der Verhandlung vom Vorsitzenden zur Ruhe gemahnt werden mußten. Eine der Damen hatte sogar ihren Liebling mitgebracht, um zu beweisen, wie das Tier seit der Einsperrung in der Falle körperlich gelitten habe, und es fiel dem Vorsitzenden schwer, der Betreffenden klar zu machen, daß es nicht gefaltet sei. Tiere in den Gerichtssaal mitzubringen. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt gaben dem K. den Rat, lieber auf die Kähen zu schießen oder Gift zu legen, wozu freilich eine polizeiliche Erlaubnis notwendig sei. Darüber gerieten die Kähenbesitzerinnen derartig in Aufregung, daß zwei von dem Justizwachtmeister aus dem Saal geführt werden mußten, da sie sich absolut nicht mehr beruhigen wollten. Einige brachen in lautes Weinen aus, da sie befürchteten, daß auch ihre neue Kähe ein Opfer des K. werden würde. Da dem K. eine Lösung der Kähen nicht nachzuweisen war, wurde der polizeiliche Strafbefehl über 50 RM. aufgehoben und der Anklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Unter dem wüsten Geschrei der Kähenbesitzerinnen verließ der Freigesprochene fluchtartig den Gerichtssaal, um sich schleunigst in Sicherheit zu bringen.

Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten. Zu Pfingsten gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt am Freitag, den 25. Mai, von 12 Uhr mittags an, am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag, am Pfingstmontag zur Rückfahrt am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und am Dienstag bis 9 Uhr. Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Fahrkarte spätestens am Pfingstdienstag um 9 Uhr, von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zuge angetreten werden, der die Zielstation um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt

ist nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Ell- oder Personenzug zurückzulegen. Eine Rückfahrt am Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26., ist auf Sonntagsrückfahrkarten nicht zulässig.

— Wem wäre nicht Sudermanns Roman „Der Kähensteg“ bekannt. Er hat mit beigetragen, den Namen des Dichters berühmt zu machen. Von der National-Film-U. G. wurde er unter der hervorragenden Regie Gerh. Lamprechts verfilmt und erlebte bei seiner Erstaufführung einen glänzenden Erfolg. Eine Zeitung schreibt: es war der stärkste Erfolg, den ein deutscher Film seit langem errungen hat. Und als er in Dresden lief, mußte die Spielzeit wochenlang verlängert werden, groß war die Zahl derer, die dorthin fuhr, ihn anzusehen. Von morgen Freitag ab und über die Feiertage wird dieser so berühmt gewordene Film in den Ar.-Ni.-Lichtspielen laufen. Es kann nur jedem empfohlen werden, einmal in dieses moderne Lichtspieltheater zu gehen und sich den schönen Film anzusehen.

Schmiedeberg. Die Jugendgruppe des G.D.A. veranstaltet am Dienstag Abend einen Wettbewerb in kaufmännischen Arbeiten, an denen sich fast alle Jugendbündler beteiligten. Die Arbeiten bestanden in Buchführung, kaufmännischem Rechnen, teils schriftlich, teils mündlich und Stenographie. Die Herren Studienrat Brödel und Gewerbeoberlehrer Michael-Dippoldiswalde haben sich bereit gefunden, die eingehenden Arbeiten zu prüfen, worauf dann von der Ortsgruppe des G.D.A. eine Preisverteilung stattfinden soll.

Rassau i. Ergsb. In einer am Montag Abend stattgefundenen Sitzung des Gemeindevorstandeskollegiums unter Leitung von Bürgermeister Henker wurde beschlossen, ein neues Gemeindeamt zu bauen. Die Gemeinde hat die Grundstücke und das Grundstück des Outsbefizers Max Wellmann Nr. 54 angekauft, während die zum Gute gehörigen Felder in den Besitz des Gastwirts Bruno Tröger übergegangen sind. Auf dem Wellmannschen Grundstück soll nun das neue Gemeindeamt entstehen. Es ist geplant, in dem Erdgeschoß die Räume für Gemeindeamt, Spar- und Girokasse unterzubringen, während im Ober- und Dachgeschoß noch vier Wohnungen erstellt werden sollen. Auch für die Freibank will man im neuen Gemeindeamt geeignete Räume schaffen.

Döbra. Die vergangene Reichstagswahl, die in Anbetracht der vielen Parteien so manchem zur Qual wurde, hat einen hiesigen Wähler zu folgendem poetischen Erguß veranlaßt. Er schrieb auf den Wahlzettel: „Ich weiß nicht mehr, was ich wählen soll, — es ist doch wirklich bald zu toll; — die Parteien nehmen überhand, — o weh, mein teures Vaterland! Ein Kleinbauer!“

Lungwitz. Hier wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag in das Materialwarengeschäft von Jähner eingebrochen. Der Täter, anscheinend eine jüngere Person, ist von der Dorfstraße aus über den Gartenzaun gestiegen und hat sich durch Einschlagen einer Scheibe Eingang in den Laden verschafft, wo er dann die Einrichtung nach barem Gelde untersuchte, während er Nahrungsmittel unberührt ließ. Auch im Wohnzimmer durchstöberte er alle Möbel ohne Erfolg. Dem Dieb fielen nur einige Schachteln Zigaretten und circa 10 M. Wechselgeld in die Hände.

Freital. Im Verlauf der Aufräumungsarbeiten auf dem im Herbst 1927 stillgelegten Oppelschacht der Sächsischen Werke wurden am Montag die eisernen Träger der alten über die Kesselsdorfer Straße hinüberführenden hölzernen Förderbahnbrücke, im Volksmund das „Brandenburger Tor“ genannt, in kaum einer Stunde, zwischen 7 und 8 Uhr früh, beseitigt. Die eigentliche Brücke nebst dem Geländer und die Gleise hatte man schon vorher fortgenommen. Die an beiden Straßenseiten die Brücke tragenden Mauerpfiler stehen noch. Diese werden in den nächsten Tagen entfernt. Damit gehen die Aufräumungsarbeiten auf dem einstigen Hauptschacht der früheren Königl. Staatlichen Steinkohlenwerke ihrem Ende entgegen. Kurz nach Pfingsten wird alles zu Ende sein.

Dresden. Die gefeierte Sängerin Frau Ernestine Schumann-Heink war kürzlich als Ehrengast bei einem Abendessen der Kriegsbeschädigten von Minneapolis (Nordamerika). Bei dieser Gelegenheit gab sie bekannt, daß sie ihr in der Nähe von San Diego (Kalifornien) gelegenes Besitztum, bestehend aus einer Villa mit 32 Zimmern und großen Gärten mit Orangen-, Zitronen- und Weinpflanzungen, den verwundeten Weltkriegsveteranen vermacht habe. Das Besitztum hat einen Wert von 230 000 Dollar. Frau Schumann-Heink bestimmte, daß das Anwesen für leidende und invalide Veteranen und ihre Familien eine Zufluchtsstätte sein soll. Die Künstlerin will damit den Kriegern, die ihren beiden im Weltkrieg gefallenen Söhnen — der eine fiel auf einem

deutschen Unterseeboot, der andere auf amerikanischer Seite — den Zapfenstreich bleihen, ihre hohe Wertschätzung zeigen.

— Auf der Staatsstraße Oschag-Weihen zwischen Zehren und Spitzhäuser stürzte Montag Nacht ein in Richtung Weihen fahrender, mit fünf Personen besetzter Personenkraftwagen nach Ueberfahren zweier Steinsäulen und eines Drahtseiles eine 6 Meter tiefe Wöschung hinunter und überschlug sich. Die Insassen, Mitglieder eines Weihener Vereins, wurden herausgeschleudert und zum Teil erheblich verletzt. Der Führer hat an der dortigen Karre die Herrschaft über den Wagen verloren. Das Fahrzeug wurde zertrümmert.

Dresden. Der Mecklenburgischen Landeszeitung wird vom Mecklenburg-Strelitzer Staatsministerium mitgeteilt, daß Staatsminister Freiherr von Reibnitz den früheren sächsischen Justizminister und Reichsanwalt a. D. Dr. h. c. Wägener um Erstattung eines Gutachtens im Falle Jakobowsky gebeten hat. Es sei erwünscht, daß in der Presse aller Richtungen Mitteilungen über diesen Fall solange unterbleiben, bis Wäingers Gutachten vorliegt.

Dresden, 24. Mai. Die demokratische Landtagsfraktion hat folgende Anfrage eingebracht: „Nach Zeitungsmeldungen wird das Phosgengas außer in Ludwigsbasen noch im Freistaat Sachsen, und zwar in Radebeul, fabriziert. Mit Rücksicht auf die furchtbare Katastrophe, die sich in Hamburg ereignet hat, fragen wir die Regierung: Trifft diese Feststellung zu, wenn ja, ist mit absoluter Sicherheit damit zu rechnen, daß bei der Fabrikation und der Aufbewahrung des Gases in Radebeul jede Gefahr für die Bevölkerung ausgeschlossen ist?“

Freiberg. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Landgerichtsdirektors Stebrat ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Rießel in Freiberg zum Landgerichtsdirektor und ständigen Vertreter des Präsidenten und Amtsgerichtsrat Gebhardt zum Vorsitzenden des Gemeinsamen Schöffengerichts Freiberg mit der Amtsbezeichnung Amtsgerichtsdirektor ernannt worden.

Leipzig. In der Paunsdorfer Ziegelei wurde am Mittwoch vormittag der 24 Jahre alte Arbeiter Albert Öbdiacke aus Engelsdorf beim Ausböhlen einer Lehmsticht von herunterstürzenden Erdmassen verschüttet. Seine Arbeitskollegen befreiten ihn zwar sogleich, doch hatte Öbdiacke Rippenbrüche und einen komplizierten Unterschenkelbruch davongetragen.

Leipzig. Der 50 Jahre alte Kaufmann Otto Friedrich Hoffmann hatte sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht Leipzig wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Hoffmann war seit 1901, zuletzt als Prokurist und Teilhaber, bei einer Leipziger Kohlenhandlung tätig. Im Geschäftsjahr 1926/27 hat er 100 000 M. unterschlagen. Er hatte an Verwandte große Kredite gemährt und, als diese Verwandten ihre Verpflichtungen nicht einzulösen vermochten, hat er Wechsel von ihnen eingenommen, die zum Protest gingen. Um diesen geschäftlichen Fehlgriiff nicht eingestehen zu müssen, hat Hoffmann eingehende Kundengelder nicht verbucht, sondern hat sie zur Abdeckung der Verpflichtungen seiner Verwandten verwendet. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Leipzig, 22. Mai. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte in seiner heutigen Sitzung durch Verwerfung der Revision das Urteil des Schwurgerichts Chemnitz vom 8. Dezember 1927, demzufolge der Dreher Max Kurt Böhme aus Chemnitz wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden war. Böhme hatte am Ostermontag 1927 seiner 82 Jahre alten Großmutter den Hals durchschnitten und auch deren Tochter mit einem Stricke erdrosselt, um sich, wie das Gericht annimmt, Geldmittel zu verschaffen. In der Revision war Verurteilung geltend gemacht worden, die aber nicht durchgreifen konnte.

Leipzig. Am Mittwoch Abend ist im städtischen Parke von Abtnaundorf ein 13 Jahre alter Schüler aus Leipzig-Mockau erdrosselt aufgefunden worden. An dem Kinde ist ein Stillschleichenverbrechen verübt worden. Der Junge wurde seit Dienstag nachmittag vermisst. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Leipzig. Der 56 Jahre alte Oberpostschaffner Wilhelm Wendt vom Postamt W. 33 in Leipzig wurde heute vom Amtsgericht wegen Amtsverbrechens nach §§ 350, 354 zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Wendt hat in der Zeit vom September 1925 bis Anfang 1928 fortgesetzt Briefe aus Amerika geöffnet und darin befindliche Dollarnoten, insgesamt etwa 12—15 Dollar, entnommen. Die so erleichterten Briefe klebte Wendt wieder zu und stellte sie dann zu. Es ist dies wieder ein unbegreifliches Vorgehen eines Mannes, der in sicherer Beamtenstellung sich befand und bereits 34 Jahre Dienstzeit hinter sich hat. Wegen der verhältnismäßig geringen Summe von 12—15 Dollar hat er nun 10 Monate Gefängnis erhalten, jedoch das Schlimmste ist noch, daß man ihm auf drei Jahre die Befähigung, öffentliche Aemter zu bekleiden, abgesprochen hat.

Buchholz. Am Sonntag starb im Alter von 77 Jahren der bekannte Chirurg Sanitätsrat Dr. Gubier, Ehrenbürger der Stadt Buchholz. Länger als 40 Jahre hat er die Leitung des städtischen Krankenhauses geführt. Er ist das Opfer seines Berufes geworden. Anlässlich einer Operation hatte er sich eine Blutvergiftung zugezogen.